

Alle haben ein Recht auf Partizipation!

Reggio-Pädagogik als „Pedagogia della partecipazione“

Barbara Bagic-Moser



Zeichnungen aus Reggio Emilia, entnommen der „Kinder in Europa“-Ausgabe 10/2009 über „Die Rechte der Kinder“.

Entstanden nach dem Zweiten Weltkrieg durch aktive Partizipation von Frauen im Kampf um die Rechte der Kinder, wurzelt die Reggio-Pädagogik im Bild einer kollektiven Gemeinschaft. Bis heute bildet die demokratische Gesellschaftsvorstellung das Fundament der pädagogischen Arbeit in Reggio Emilia. Die Bildungseinrichtungen dort sind Orte der Kommunikation und Beziehung, die für Partizipation und Demokratie, Solidarität und Frieden stehen und einen Platz schaffen, an dem die jüngsten Gesellschaftsmitglieder als vollwertige Bürger gelten.

Das Demokratieverständnis von Reggio orientiert sich am amerikanischen Pädagogen John Dewey (1859–1952), der unter Demokratie „gemeinsame und miteinander geteilte Erfahrung“ verstand. Bereits junge Kinder erleben und verinnerlichen durch das Grundprinzip der Partizipation „demokratische Erfahrungen“. Reggio-BesucherInnen berichten vom spürbar „gemeinschaftlichen Geist“ und beschreiben damit die demokratische, kulturelle Erfahrung und den wechselseitigen Respekt. Auch für das Internationale Netzwerk des Verbandes Reggio Children/Reggio Emilia lautet das Ziel, sich gemeinsam für eine Kultur des Zuhörens und der Beziehung, der Rechte und der Partizipation einzusetzen. Denn nur durch aktive Beteiligung und Demokratie kann eine innovative Kleinkindpädagogik etabliert und realisiert werden.

Grundprinzipien der Philosophie von Reggio

Schlüsselwort Insieme

„Insieme“ bedeutet zusammen. Die wechselseitige Zusammenarbeit aller an Erziehung und Bildung beteiligten Personen ermöglicht aktive

Teilhabe am pädagogischen Geschehen. Wie ein roter Faden zieht sich das demokratische Grundverständnis durch die Reggio-Pädagogik und spiegelt sich in der Organisation und praktischen Arbeit wider. Kinder und Erwachsene sind Hauptakteure, die ihre Bedürfnisse unter gegenseitiger Rücksichtnahme zum Ausdruck bringen und verwirklichen dürfen. Alle Beteiligten haben ein Recht auf gelebte Partizipation, indem sie den Prozess immer wieder neu aktiv konstruieren und erschaffen.

Gemeinschaftlicher Leitungsrat

Ein Organisationsmerkmal in Reggio Emilia ist der kollektive Leitungsrat, bestehend aus Personal, Familien und Bürgern der Stadt. Die Abflachung von Hierarchien führt zu einer „Demokratisierung“ der Verantwortung und verdeutlicht die Wichtigkeit der Mitbestimmung aller Beteiligten. Es gibt keine Leitung im klassischen Sinne, vielmehr wird partizipativ-kollegial geführt, d. h., alle Beteiligten übernehmen Verantwortung und sorgen für eine Qualitätskultur. Durch aktive Teilhabe an Planungen, Diskussionen und Entscheidungen soll das „erwachsene“ Verständnis des Kindes und der kindlichen Welt zu Veränderungen in der Einrichtung und den Familien führen. Gleichzeitig wachsen durch die Konfrontation mit den pädagogischen Themen der Einrichtung Verantwortungsbewusstsein und Kompetenz.

Kinder sind Bürger mit Rechten!

Sie sind vollwertige Bürger und gestalten als solche ihre eigene Kultur durch individuelle und soziale Bedeutungskonstruktionen (= sozial-konstruktivistische Sichtweise). Das Bild, das sie von der Welt konstruieren, hängt von ihren Interessen, Begabungen und ihrer Beteiligung

an der Lebenswelt ab. In Reggio Emilia nehmen Kinder Anteil am öffentlichen, sozialen, politischen und kulturellen Leben, sie haben eine Stimme. Echte Partizipation heißt ja nicht, (aus) zu wählen, sondern eigene Themen und Ideen auch zur Wahl stellen. Die Reggio-Pädagogik geht davon aus, dass sich eine demokratische Struktur schon beim jungen Kind durch Zuerkennung von Autonomie und Mitbestimmung, vielfältige Wahl- und Ausdrucksmöglichkeiten und durch emotionale bzw. soziale Beteiligung grundlegt.

Zuhören, Lernen, Forschen

Um die Weltbilder der Kinder zu verstehen, braucht es die Fähigkeit aktiven Zuhörens, was aktive Teilhabe und Dialog einschließt. Das aktive Zuhören eröffnet die Welt der kindlichen Gedanken, Handlungen und Ideen und ermöglicht eine partizipative Kultur des Lernens. Jedes Kind ist kompetent, sich an einer (Lern-)Gemeinschaft zu beteiligen, sein Forschen und Lernen lebt von aktiver Beteiligung und wird dadurch angeregt. Durch die Elemente des Lernens (aktives Zuhören – Beziehung – Mitteilung) entstehen Lehr-/Lernprozesse bzw. Räume und Möglichkeiten der Partizipation.

Themen und Ideen werden auch im Kinderparlament ausgetauscht und diskutiert, was in einfacher Form bereits mit Unter-Dreijährigen möglich ist.

Projektarbeit als partizipative Lernkultur

Ein Projekt wird als gemeinsamer Prozess der Kommunikation und Interaktion (Ko-Konstruktion) verstanden. Es weckt die Freude am gemeinsamen Entdecken, Forschen, Hypothesieren, Philosophieren und kreativen Gestalten.



Diese partizipative Lernkultur im Verständnis der Reggio-Pädagogik meint ein (emotionales) Teilhaben an den sinnlichen, kreativen, spontanen Ideen, Handlungen und Ausdrucksweisen der Kinder.

Die Theorie der hundert Sprachen

Jeder Ausdruck des Kindes, verbal oder non-verbal, vermittelt uns eine Nachricht, um das Denken und Handeln der Kinder zu verstehen. Diese Nachrichten verleihen dem Kind eine „Stimme“ in Form der „hundert Sprachen“, durch die jedes Kind am Geschehen in der Welt partizipieren kann.

Über die „hundert Sprachen“ wird eine Vielfalt an Weltanschauungen zum Ausdruck gebracht,

die durch die pädagogische Dokumentation artikuliert werden können.

Dokumentation als demokratische Praxis

Planung und Dokumentation macht die dialogischen, partizipativen Handlungen und pädagogischen Prozesse nachvollziehbar und spiegelt die Lernerfahrungen der Kinder wider. Sie ist ein sozialer Akt, der die Reflexion auf Prozesse ermöglicht, und gewährleistet gleichberechtigte Chancen der Teilhabe für alle Beteiligten. Familien sind kontinuierlich an der Mitwirkung von Planung und Auswertung erzieherischer Prozesse beteiligt und tragen zur Weiterentwicklung der Erziehungsphilosophie von Reggio bei.



Barbara Bagic-Moser

Jahrgang 1978, Kindergartenpädagogin und -leiterin (dzt. Karenz), Obfrau des Fachverbands Dialog Reggio Österreich (www.dialog-reggio.at), Geschäftsführerin des Bildungsinstituts für Reggio-Pädagogik und kreative Methoden, österreichische Vertreterin für Reggio-Pädagogik des Internationalen Netzwerkes von Reggio Children/Italien, dzt. Studium Bildungswissenschaften.